

Fakten & Hintergrund

Ein Nachmittag für den Frieden



Tanz und Musik standen auch auf dem Programm wie ein Auftritt einer Tanzgruppe von Hip-Hop-Weltmeister Majid Kessab.

Foto: Mocnik

KREFELD · (lai) Nach dem großen Tag im Seidenweberhaus zeigt sich Ingrid Vogel zufrieden: „Wir haben unser Ziel erreicht, und das war einerseits, den Berliner Appell bekannter zu machen, und andererseits wollten wir unser Publikum begeistern mit Beiträgen aus Kunst und Wissenschaft für den Frieden“, sagt sie im Gespräch mit unserer Redaktion. An einem geschichtsträchtigen Ort und mit Bezug auf ein gesichtsträchtiges Ereignis hatten Vogel und mit ihr fünf weitere Friedensbewegte am Samstag ins Seidenweberhaus eingeladen. Titel ihrer Veranstaltung mit Vorträgen, Musik und Tanzauftritten: „Frieden schaffen: Vom Krefelder zum Berliner Appell“. „Wir hatten 350 Gäste und Zuschauer im Livestream“, berichtet Vogel nicht ohne Stolz.

Vor 45 Jahren war im Seidenweberhaus der sogenannte Krefelder Appell öffentlich vorgestellt worden. Er richtete sich seinerzeit gegen den Nato-Doppelbeschluss und die Stationierung von Pershing-Mittelstreckenraketen in Deutschland. Der jüngste Berliner Appell wiederum blickt auf Krieg und Krisen in der heutigen Zeit und richtet sich gegen die Stationierung neuer nukleartauglicher Mittelstreckenraketen in Deutschland. „Hier handelt es sich um Erstschlagswaffen“, mahnt Vogel. So wie die Initiatoren und Unterzeichner des Berliner Appells fordert sie mehr Verhandlung und weniger Aufrüstung. „Wir erleben gerade eine Zeit, in der die Regierung sagt, wir müssten kriegstüchtig werden“, sagt sie. Gleichermaßen würden immer weniger Gespräche beispielsweise im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg geführt. Auch die Debatte um die Wiedereinsetzung der Wehrpflicht sieht Vogel kritisch, sieht eine Militarisierung an den Schulen. „Frieden ist nicht durch Kampfhandlungen erreichbar“, sagt sie.

Dabei sehen sie und andere Mitglieder der Friedensbewegung sich auch immer wieder dem Vorwurf ausgesetzt, beispielsweise im Ukraine-Krieg auf die Propaganda der Gegenseite hereinzufallen. Dem tritt sie entschieden entgegen: „Die Gegenseite können wir doch gar nicht errei-

chen, wir müssen zuallererst auf uns schauen, und da kann Kriegstuchtigkeit nicht die Antwort sein. Man muss immer miteinander reden.“

Bei dem Nachmittag im Seidenweberhaus hatte das Bündnis Wissenschaftler eingeladen, die zum Thema sprachen, auch gab es vier Prominente, die sich mit Grußbotschaften meldeten, darunter die ehemalige EKD-Ratsvorsitzende Margot Käßmann, die das Thema aus theologischer Sicht beleuchtete, sowie Schauspieler Dieter Hallervorden, der sich nach Schilderung Vogels in seinem Beitrag die Politik von Kanzler Friedrich Merz sowie von Verteidigungsminister Boris Pistorius vornahm. Der Schauspieler sah sich zuletzt diverser Kritik nach umstrittenen Aussagen und der Verwendung rassistischer Begriffe ausgesetzt. Im Vorfeld habe es Kritik an dem ein oder anderen geladenen Redner gegeben, berichtet Vogel, ohne konkreter werden zu wollen.

Ein Grußwort gab es auch vom SPD-Bundestagsabgeordneten Jan Dieren, der einer der Unterzeichner des jüngsten Berliner Appells ist und zuletzt im Bundestag als einziger Abgeordneter seiner Fraktion gegen das milliardenschwere Sondervermögen für die Bundeswehr gestimmt hatte.

Musik gab es von der Krefelder Band Tchalo, außerdem zeigte eine Gruppe unter der Leitung von Hip-Hop-Weltmeister Majid Kessab ihr Können und den Abschluss bildete der Friedenschor mit einer Darbietung von „Sag mir, wo die Blumen sind“.